

Gottesdienst an Jubilate, 3. Mai 2020,
aus der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Nürnberg, für ganz Langwasser
von Pfr. Daniel Szemerédy

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Flötenvorspiel (3. Satz des Concerto No. 5 von John Baston - Sopranflöte)

Begrüßung (D.Sz. Im Altarraum der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche):

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, feiern wir diesen Gottesdienst am Sonntag Jubilate. Seit vielen Jahren ist dieser Sonntag in unserer Gemeinde für die Konfirmation reserviert. Auch heuer wollten 8 Jugendliche an diesem Sonntag mit ihren Familien ein großes Konfirmationsfest feiern. Aber coronabedingt abgesagt! Deshalb bleibt unser Kirchenraum immer noch aufs Kreuz ausgerichtet, auch wenn die Ostersonne die Dornenkrone längst umspielt. Und Sie und Ihr, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, können diesen Gottesdienst nur am Bildschirm verfolgen. Schön, dass Ihr Euch und Sie sich zugeschaltet haben.

Ohne Konfirmation kann dieses Jahr der Sonntag Jubilate, der österliche Jubelsonntag, und auch das Evangelium, das wir bei jeder Konfirmation seit Jahrzehnten gelesen haben, noch einmal ganz neu zu uns sprechen.

Politiker sprechen in der Coronakrise von einer „neuen Normalität“, die wir in und nach der Krise erst noch finden müssen. Der Wochenspruch aus dem 2. Korintherbrief weiß von einer neuen Normalität, die seit Jesu Auferstehung gilt:

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor 5,17)

Ja, Neues ist geworden. In allen Veränderungen und Merkwürdigkeiten unseres coronaverkehrten Alltags dürfen wir doch darauf vertrauen, dass das entscheidend Neue längst Realität ist.

Gott segne nun unseren Gottesdienst und all unseren Jubel und unsere Freude mit seiner tröstlichen und stärkenden Gegenwart! Amen.

Psalm 66,1-9 (G.P. am Altar):

Der 66. Psalm als Jubelpsalm für diesen Sonntag:

Jauchzet Gott, alle Lande! /

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /

sie gingen zu Fuß durch den Strom;
dort wollen wir uns seiner freuen.
Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /
seine Augen schauen auf die Völker.
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Flöte KAA 0153 Wir stehen am Morgen (von der Osterkerze)

Gebet (D.Sz. Am Altar):

Guter Gott, unser Schöpfer,
in der Auferweckung Jesu hat die neue Schöpfung längst begonnen. Öffne unsere Augen für
das Wunder der Erlösung und erfülle unser Herz mit Jubel.
Gib, dass wir in Christus bleiben und unser Leben gute Frucht bringt. Dir sei Ehre und Preis,
jetzt und ewig. Amen.

Schnitt in den Pfarrgarten vor dem Weinstock
während der Lesung Kamerafahrt über den Weinstock

EVANGELIUM bei Johannes im 15. Kapitel nach der Basisbibel – heute zugleich das
Predigtwort) (G.P. am Weinstock):

Christus spricht:

- 1 »Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer.
- 2 Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt.
- 3 Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe.
- 4 Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe auch ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.
- 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen.
- 6 Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine abgeschnittene Rebe und vertrocknet. Man sammelt das Abgeschnittene ein und wirft es ins Feuer, wo die Rebe verbrennt.
- 7 Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte im Innersten bewahrt, dann gilt: Was immer ihr wollt, darum bittet – und eure Bitte wird erfüllt werden.
- 8 Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bring und euch als meine Jünger erweist.«

(Joh 15,1-8)

Flöte EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben (am Weinstock)

Ansprache (D.Sz.):

Das geht nur im YouTube-Gottesdienst: Sie sehen uns nicht mehr in der Kirche, sondern im Garten des Pfarrhauses. So kann ich Ihnen, kann ich euch diesen Weinstock zeigen.



Seit Jahrzehnten bis vor wenigen Jahren haben unsere Konfirmanden bei ihrem Begrüßungsgottesdienst einen Weinstock geschenkt bekommen. Die Weinstöcke der Pfarrerskinder haben spätestens seit Familie Beck an zwei Sichtschutzwänden in diesem Garten ihren Platz gefunden. Jetzt gerade treiben sie aus, diese Weinstöcke.

Ende Februar war ich einige Tage im Rheingau unterwegs, einer echten Weinregion. Da habe ich an den Hängen des Rheins Weinberge gesehen mit Weinstöcken, wie die Winzer sie gerne haben (Bild einblenden von Weinstöcken in Bingen am Rhein).



Aus jedem Weinstock lassen sie nur zwei drei junge Reben stehen. Die meisten Triebe eines Jahres werden abgeschnitten, ausgemerzt, um mit wenigen jungen Trieben, aber einer Vielzahl an Weinstöcken auf einem Hang im neuen Jahr wieder guten Ertrag zu erzielen.

Dagegen ist so ein Weinstock für einen Weinbauern wohl ein Graus. Viel zu durcheinander und viel zu wenig zurückgeschnitten. Aber für mich in seiner bizarren Form eine Schönheit.

Und so für mich ein viel besseres Bild des einen wahren Weinstocks, von dem aller Ertrag abhängt. Der Weinbauer eines einzigen Weinstocks wird diesen eben nicht so radikal ausschneiden wie der Besitzer eines ganzen Weinbergs. An dem einzigen Weinstock müssen natürlich viel mehr Reben stehen bleiben. Möglichst viele gesunde Reben eben.

Freilich werden vertrocknete Reben ausgeschnitten, der Wuchs ausgelichtet, damit die Reben sich später nicht gegenseitig beschatten. Aber den einzigen Weinstock intensiv zu bewirtschaften, zu beschneiden, hat wenig Sinn. Hier geht es um extensive Pflege. Wachsen lassen, was wächst, schneiden nur, was anderes beschattet, was dürr ist oder was krank wirkt.

So ein extensiver Schnitt ist keine Gewalt, kein Zwang, keine Zucht. Extensiver Schnitt ist vielmehr wohlwollende Pflege, damit der eine Weinstock möglichst gut tragen kann. Die Größe der erhofften Trauben spielt dabei weniger eine Rolle als vielleicht die Menge.

Denn alles, was oberhalb der Veredelungsstelle des Weinstocks wächst, ist potentiell eine gute Rebe. Nur was unterhalb sprießt, wird grundsätzlich abgeschnitten. Daher sollte der Weinstock beim Pflanzen so tief gesetzt werden, dass die Veredelungsstelle unter der Erde bleibt.

Christus sagt: Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. Jesu Wort ist die Veredelungsstelle aller wachsenden guten Reben.

Der Schnitt des Weinbauern in dem Bild Jesu als des wahren Weinstocks wird oft als drohendes Gericht oder Strafe über so manche Rebe empfunden. Was keine Frucht bringt, wird eben abgeschnitten. Wer keine Frucht bringt, wird abgeschnitten - abgeschnitten vom Leben spendenden Weinstock? Jede Rebe oberhalb der Veredelungsstelle wird Frucht bringen, wenn sie Saft und Licht bekommt. Dazu braucht sie die fortdauernde Verbindung zum Weinstock und die Aussicht auf Sonne. Eine Rebe kann nicht sagen, ich will jetzt ohne meinen Weinstock auskommen. Und jede Rebe wird sich nach der Sonne recken.

Wo Jesu Wort angekommen ist, da wird es keinen radikalen Strafschnitt geben können. Jesu Wort ist immer einladend ,nie ausgrenzend gewesen. Jesu Wort ermöglicht einen munter drauf los sprießenden Weinstock, so wie diesen eben, solange die Reben die Verbindung halten und sich gegenseitig Licht gönnen.

Kein Weinbauer verbrennt übrigens einfach nur dürr gewordene Reben. Dürre Reben gibt es, wo die Konkurrenz um Licht zu groß geworden ist. Verbrannt wird, was krank sein könnte, was andere anstecken könnte, weil es von einem Pilz befallen ist oder ähnlichem. Auch da geht es nicht um Strafe. Es geht um den Schutz des einen Weinstocks, um seine möglichst gute Pflege.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, sagt Jesus in seinen Abschiedsreden an die, die ihm nachgefolgt waren. Wir, die Getauften und alle, die nachfolgen, wir sind die Reben an dem einzig wahren Weinstock, Gemeinde ist das Rebwerk des einen Weinstocks. Jesu Wort gründet und reinigt zugleich solches Rebwerk, das Verbindung hält zum Saft und Leben spendenden Weinstock und zugleich die stützende Verbindung sucht zur Nachbarrebe und zum Licht.

Verbindung leben und Verbindung halten. Verbundenheit ist das innere Bild des äußeren Bilds vom Weinstock. Es geht um Verbundenheit. Die spüren und tanken wir meist in unseren Gottesdiensten, in den vertrauten Kirchen mit vertrauten Gesichtern. Wie gelingt es aber in der coronabedingten Vereinzelung, solche Verbundenheit zum Weinstock und zu den anderen Reben zu halten? Das haben wir Menschen aus unserer Gemeinde gefragt.

Während der Texte Kamerafahrt über den Weinstock und Einzelbilder

Gertraud: Ich zünde jeden Abend Kerzen an die ich auf den Balkon stelle und denke an alle, die Hilfe und Stärke brauchen. Es hilft mir, und ich fühle mich verbunden mit Gott.

Frank: In Zeiten in denen die gesamte Menschheit von Corona bedroht ist, fühle ich mich ganz besonders all denen verbunden, die ohnehin schon mit mancherlei Last des Alltags wie Armut, Einsamkeit und Krankheit zu kämpfen haben. Zusammen mit ihnen vertraue ich auf dich, Gott, deinen Plan für uns sowie deinen Segen und das versprochene Heil.

Heidi: Seit Corona vermisse ich vor allen Dingen die Gemeinschaft in der Familie, mit den Kollegen und den Kindern.

Dass man nicht mal schnell Familienangehörige besuchen kann.

Ich genieße in vollen Zügen unseren Garten und kann so viel draußen sein wie noch nie.

Schön ist auch die Achtsamkeit, die entstanden ist. Man guckt auf Nachbarn, mit Familienmitgliedern wird täglich telefoniert.

Schön finde ich auch den Gruß „gesund bleiben“ in der Nachbarschaft, beim Einkaufen an der Kasse, sogar Handwerker verabschieden sich so (sollten wir beibehalten).

Claudia: "Meine Hoffnung , meine Freude..." singen wir sonntags zum ökumenischen Glockenläuten um 10.00 Uhr als Minichor. In diesem Vierzeiler ist eigentlich alles enthalten was ich in dieser Zeit brauche. Er begleitet uns im Gottesdienst, bei der Mahlzeit und in diesen schwierigen Zeiten.

Und dabei schicke ich dann einen stillen Gruß nach oben mit der Bitte, dass ich alle, die ich in dieser Zeit so vermisse, hoffentlich gesund wieder sehe. Er verbindet mich aber auch mit den Menschen in Italien, die den Nabucco-Gefangenenchor von ihren Balkonen singen genauso wie mit der spanischen Oma, der sie den Geburtstagskuchen vor die Tür stellen und ein Geburtstagsständchen in der Straße bringen und all den anderen aus Bonhoeffer/aus Nürnberg oder sonst irgendwo auf dieser Welt, die sich im Moment nicht aus dem Haus trauen.

Beate: Verbundenheit durfte ich spüren im Rahmen

- von überraschenden und wunderschönen Ostergrüßen mit zum Teil selbstgebastelten Karten,
- von Anrufen, Mails und WhatsApp-Nachrichten mit lieben Grüßen und guten Wünschen,
- beim abendlichen Anzünden der Kerze, dem Innehalten für einen Moment und im Gebet,
- beim Empfangen des Osterlichts und Ostergrußes,
- bei den so liebevoll und toll gestalteten YouTube-Gottesdiensten unserer Langwasser Pfarrer und dem regelmäßigen Newsletter

Inge und Bernt: Das Gleichnis vom Weinstock und den Reben als Sinnbild der christlichen Gemeinde hat uns immer gefallen. Doch bei genauerem Lesen sind wir darin auf Vergleiche gestoßen, die uns unbarmherzig und gnadenlos drohend erscheinen, wie die abgeschnittenen Reben, die ins Feuer geworfen werden.

Aber im gleichen Kapitel steht auch etwas, das uns immer wieder darin bestärkt, zu versuchen, als Christ zu leben.: Das Gebot der Liebe.

Das ist allumfassend, über alle Grenzen hinweg, und es hilft dabei, aufzustehen und es immer wieder neu zu versuchen.

Diese Hoffnung lassen wir zu, es gelingt nicht immer, aber wir versuchen es und erleben dadurch immer wieder ein liebevolles Miteinander, auch in Zeiten von notwendiger sozialer Distanz.

Maria: Die Corona-Zeit macht uns allen zu schaffen.

Auch Abstand halten, Maske tragen, wegen Infektionsgefahr, das ist eine Prüfung für uns alle. Und dennoch spüren wir die Verbundenheit zu Jesus Christus.

Im Gleichnis sagt uns Jesus: "Ich bin der wahre Weinstock und ihr seid die Reben. Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint bleiben."

Und ja, wir bleiben auch in dieser schweren Zeit, miteinander verbunden!

Gott behüte Euch!

Stimmen der Verbindung und der Verbundenheit aus unserer Gemeinde in schwerer Zeit. Jesus ist der Weinstock und wir die Reben, die von ihm und in ihm und aus ihm leben.

Das geschieht manchmal ganz offensichtlich durch Kirchgang oder das Gebet. Das geschieht aber oft auch ganz nebenbei, ohne dass es dabei um Gottesdienst oder Gebet ginge. Wie die Rebe aus dem Saft des Weinstocks einfach lebt und zum Licht strebt, ganz ohne darüber nachzudenken oder eine Entscheidung zu treffen, so tränkt mich jede Sekunde der lebensspendende Weinstock und zeigt mir, dass ich gerettet bin, dass ich dazugehöre zum guten Rebwerk. Weil ich, was mir gut tut, dann auch allen anderen gönne, gehe ich mit offenen Augen durchs Leben und verteile mit meinen Möglichkeiten den lebensspendenden Saft des Weinstocks. Ein Lächeln in schwerer Zeit, ein Handgriff zur Stütze, ein Glas Wasser, wo Durst herrscht.

Das alles aber eben nicht, um zu beweisen, dass ich dran bleibe am Weinstock, sondern weil ich dran geblieben bin an dem lebensspendenden Weinstock.

Verbundenheit und Verbindung halten, das ist das Geheimnis eines Christenlebens, das ich nur geschehen lassen muss. Im Bild des Weinstocks und der Reben geht es eben nicht um Entscheidungen oder aktive Tat. Es geht darum, anzuerkennen, dass ich ganz allein aus dem wahren Weinstock lebe. Und mit mir die vielen anderen Reben, die aus demselben Weinstock leben.

Freilich gibt es da immer wieder einmal buchstäbliche Durststrecken, wenn ich das Gefühl habe, es kommt nichts mehr an bei mir. Manchmal auch die dumpfe Sorge, abgeschnitten zu sein. Aber der wahre Weinstock Jesus Christus schafft es gewiss immer wieder, mich mit dem nötigen Saft zu versorgen. Auch uns in dieser verkehrten Coronawelt. Und hoffentlich, ja gewiss zeigt sich dann im Rückblick: als ich mich abgeschnitten fühlte, hat sich doch reiche Frucht gebildet.

Der Weinbauer das wahren Weinstocks, Gott selbst, der will gewiss keine gleichförmig genormten Früchte gleicher Klasse und gleichen Gewichts. Jede Rebe bringt genau die ihr entsprechende Frucht. Da wird nichts zu leicht befunden oder zu schrumpelig. Keine Rosine wird aussortiert. Wer verbunden bleibt, bringt gute Frucht. Weil der wahre Weinstock sie treibt und der Weinbauer sie will.

Das ist doch Grund zum Jubel! Und das nicht nur heute am Sonntag Jubilate, sondern ein ganzes Christenleben lang.

Amen.

Schnitt in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Flöte EG 406,1 Bei dir, Jesu, will ich bleiben:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll ich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.

Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Gebet (D.Sz. und G.P vom Altar):

Guter Gott, Schöpfer des Lebens, durch Jesus Christus hast du dich mit uns verbunden. Aus
ihm, von ihm und in ihm leben wir.

Im Vertrauen auf ihn bringen wir in der Stille vor dich, was uns beschäftigt und bewegt.

Stille

Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Vor dich bringen wir unsere Nächsten, unsere Angehörigen und Freunde; und auch unsere
Konfirmandinnen und Konfirmanden mit all ihren Wünschen, Hoffnungen und
Enttäuschungen legen wir dir ans Herz, deren Konfirmationsfest immer noch ungewiss ist.

Stille

Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Vor dich bringen wir die Menschen, die leiden: die Überforderten mit ihrer Last, die Kranken
mit ihren Schmerzen, die Armen mit ihrem Hunger, die Sterbenden mit ihrer Angst.

Stille

Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Vor dich bringen wir unsere Freude und unseren Schmerz, unseren Zweifel und unseren
Glauben, unsere Hoffnung und unsere Angst, unsere Schuld und unsere Liebe.

Stille

Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder und Freund.

Mit ihm beten wir, wie er selbst gebetet hat:

VU

Segen:

Gott segne euch und behüte euch. Er lasse euch verbunden bleiben mit dem
lebensspendenden Weinstock Jesus Christus.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, dass nichts und niemand sein Leuchten beschatte.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen alles durchströmenden + Frieden.
Amen.

Flötennachspiel (Air aus der Quatrième Suite von Joseph Bodin de Boismortier)

Mitwirkende:

Pfr. Daniel Szemerédy

Pfr. in Dr. Griet Petersen

Leona Szemerédy (Sopran- und Altflöte)